Starke Konjunktur lässt Republikaner hoffen

Konjunktur. Die größte Volkswirtschaft wächst dank Konsumausgaben und Investitionen stärker als erwartet. Für Trumps Republikaner sind die aktuellen Zahlen wenige Tage vor den Wahlen ein Segen.

von unserem Korrespondenten
STEFAN RIECHER

New York. Während viele europäische Volkswirtschaften kaum oder gar nicht wachsen, legt die US-Konjunktur weiterhin stark zu. Das Bruttoinlandsprodukt der Supermacht ist zwischen Juli und September im Vergleich zum Vorjahresquartal um 3,4 Prozent gestiegen. Ökonomen hatten im Vorfeld mit einem Wachstum von 3,1 Prozent gerechnet. Ein genauer Blick in den Bericht des Handelsministeriums zeigt, dass die US-Wirtschaft wohl noch stärker ist, als es die Gesamtzahl vermuten lässt.

Angetrieben wird die amerikanische Konjunktur nämlich vor allem von den Konsumausgaben und den Investitionen der Unternehmen – und nur zu weniger als einem Prozentpunkt von Ausgaben des Staates. Außerdem subtrahiert die negative Handelsbilanz mehr als einen Prozentpunkt vom Wachstum. Schließlich importieren die USA mehr Waren, als sie exportieren. Ausfuhren wirken sich vereinfacht ausgedrückt positiv auf die Zahlen aus und Einfuhren negativ.

Kurzum: Die eigene Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen sowie die Innovationskraft der US-Firmen sind so groß, dass die Vereinigten Staaten trotz internationaler Verwerfungen stark wachsen können. Die sogenannten Endverkäufe an private Abnehmer im Inland stiegen im dritten Quartal um 4,9 Prozent. Diese von Ökonomen für eine Analyse der Wirtschaftsstärke einer Nation oftmals herangezogene Maßzahl inkludiert Verkäufe an Haushalte und Unternehmen im Inland. Die staatliche Nachfrage sowie ausländische Käufer werden hingegen nicht berücksichtigt.

Die neuen Wirtschaftszahlen sind wenige Tage vor den anstehenden Midterms ein Segen für US-Präsident Donald Trump und seine Republikaner. Am Dienstag wählen die USA ihren Kongress neu. Zur Wahl stehen alle 435 Sitze im Abgeordnetenhaus sowie 35 der 100 Sitze im Senat. Derzeit halten die Republikaner die Mehrheiten in beiden Kammern, was es Trump in den ersten beiden Jahren seiner zweiten Amtszeit ermöglichte, viele seiner Vorhaben durchzubringen.

„It's the economy, stupid!"

Letzten Umfragen zufolge werden die oppositionellen Demokraten im Abgeordnetenhaus die Mehrheit erobern, im Senat bahnt sich ein knappes Rennen an. Für die Republikaner wäre es bereits ein Erfolg, wenn sie die Mehrheit im Senat behalten. Traditionell verliert die Partei des amtierenden Präsidenten bei den Zwischenwahlen an Stimmen. Sollten die Demokraten beide Kammern übernehmen, könnten sie Trump das Leben in den verbleibenden zwei Jahren seiner Amtszeit zur politischen Hölle machen. Gegen den Widerstand des Kongresses kann das Weiße Haus kaum neue Gesetze durchbringen.

Trump wird sich in den letzten Tagen des Wahlkampfes wohl unter anderem auf die starken Konjunkturzahlen fokussieren. Er spricht stets von einem „goldenen Zeitalter", auf das die USA unter seiner Präsidentschaft zusteuern würden. In der Tat stehen die offiziellen Zahlen in den USA zum Teil im Widerspruch zur Stimmung der Bevölkerung. Der Index der University of Michigan zur Konsumentenstimmung liegt im Oktober mit 48 Punkten nahe dem niedrigsten Level aller Zeiten. Die hohen Benzinpreise als Folge des Iran-Krieges sowie die gestiegenen Kosten für viele andere Produkte bereiten den Menschen Sorge. Im September lag die Teuerung bei 3,7 Prozent und damit über dem Ziel der Notenbank Fed von zwei Prozent. Die Zentralbank ließ den Leitzins diese Woche unverändert. Im Dezember könnte allerdings die nächste Zinserhöhung anstehen.

Auch der Jobmarkt sendet zwiespältige Signale. Die Arbeitslosigkeit ist im September minimal auf 4,2 Prozent gestiegen. Sie ist jedoch immer noch historisch niedrig. Der Boom um die Künstliche Intelligenz ist einer der wesentlichen Treiber der US-Konjunktur. Der Bau von Datenzentren schafft auch in der Baubranche im ganzen Land neue Jobs.

Klar ist, dass die Wirtschaft auch im Wahlkampffinish ein dominierendes Thema sein wird. Wie in den vergangenen Wochen werden sich die Demokraten auf die Inflation sowie Verwerfungen als Folge von Trumps Krieg im Iran konzentrieren. Der Präsident und seine Republikaner werden die Rallye an den Aktienmärkten hervorheben. Der US-Leitindex S&P 500 notiert weiter nahe seinem Rekordhoch. Auch die neuesten Wachstumszahlen liefern ihnen frische Wahlkampfmunition.

Starke Konjunktur lässt Republikaner hoffen

A) Vor dem Lesen

a) Sammeln Sie gemeinsam mit Ihrer Sitznachbarin bzw. Ihrem Sitznachbarn mögliche Faktoren und Kennzahlen, die die Stimmung in der Bevölkerung vor einer Wahl beeinflussen.

b) Nennen Sie Ihnen bekannte Merkmale der US-Zwischenwahlen („Midterms"). Recherchieren Sie gegebenenfalls im Internet.

c) Vergleichen Sie Ihre Überlegungen anschließend im Plenum.

B) Textbearbeitung

a) Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.

b) Beschreiben Sie anhand des Artikels die politische Ausgangslage von Republikanern und Demokraten vor den Midterms.

c) Stellen Sie die im Artikel genannten Wirtschaftsdaten (Wirtschaftswachstum, Teuerung, Arbeitslosigkeit, Konsumentenstimmung) in einer Übersicht dar.

d) Erläutern Sie den im Artikel dargestellten Widerspruch zwischen den offiziellen Wirtschaftszahlen und der Stimmung der Bevölkerung.

e) Stellen Sie die im Artikel beschriebenen Wahlkampfstrategien von Republikanern und Demokraten einander gegenüber.

f) Erläutern Sie die Bedeutung der Zwischenüberschrift „It's the economy, stupid!" im Zusammenhang mit dem Artikel.

g) Erörtern Sie anhand des Artikels die Aussage, dass die Wirtschaftslage für die Wahlentscheidung der Wählerinnen und Wähler ausschlaggebend ist.

C) Textproduktion

Schreiben Sie eine Zusammenfassung.

Lesen Sie den Artikel „Starke Konjunktur lässt Republikaner hoffen" von Stefan Riecher aus der Tageszeitung „Die Presse" vom 30. Oktober 2026.

Schreiben Sie nun die **Zusammenfassung** und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Geben Sie die wirtschaftliche Ausgangslage der USA mit den wichtigsten Zahlen wieder.

- Stellen Sie den im Artikel beschriebenen Widerspruch zwischen den Wirtschaftsdaten und der Stimmung der Bevölkerung dar.
- Beschreiben Sie die Wahlkampfstrategien der beiden Parteien.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

D) Weiterführende Aufgaben

a) Vergleichen Sie nach dem 3. November das tatsächliche Wahlergebnis mit den im Artikel genannten Umfragen.

b) Beurteilen Sie anhand des Wahlergebnisses die Bedeutung der Wirtschaftslage für die Wahlentscheidung.

c) Erörtern Sie die Bedeutung wirtschaftlicher Themen für Ihre eigene politische Meinungsbildung.